

„Sich mit dem Tod beschäftigen“

Silvain Vilei macht seinen BFD im Albert-Schweitzer-Hospiz

BAYREUTH. Im Hospiz arbeiten – doch wie mit der Emotionalität umgehen? Silvain Vilei leistet seinen Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Albert-Schweitzer-Hospiz in Bayreuth. Er gibt Einblick und räumt mit Vorurteilen auf:

Wie kam es zu dem Job im Hospiz?

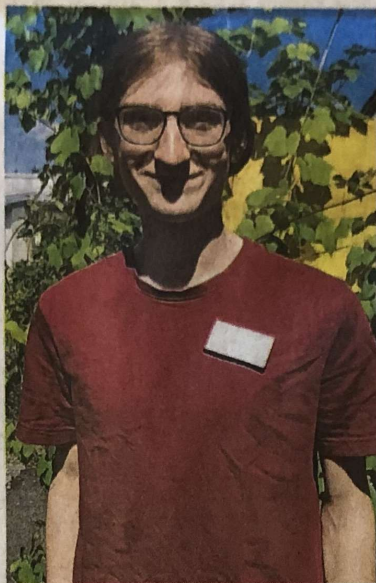
Silvain Vilei: Ich wollte nach dem Abitur nicht sofort in ein Studium einsteigen, zumal ich mir in meiner Wahl noch nicht ganz sicher war. Ich habe daher mit der Idee gespielt, ein Ökologisches oder Soziales Jahr einzulegen. Die Stelle im Hospiz interessierte mich gleich im ersten Moment. Von der Hospizarbeit hatte ich zu dem Zeitpunkt noch keine Ahnung.

Was sind die Aufgaben?

Silvain Vilei: Meine Aufgaben sind erfreulich vielseitig. Ich durfte mir jeden Teil, der zur Hospizarbeit gehört, näher anschauen. Von Aufgaben in der Hauswirtschaft, wie der täglichen Essensausgabe oder dem Herrichten der Zimmer, bis hin zu einfacheren pflegerischen Maßnahmen, wie Hilfe beim Waschen, Anreichen von Essen und Getränken oder auch Unterstützung beim Toilettengang. Auch Gespräche oder Spiele mit den Menschen zählen dazu. Ein wichtiger Punkt bei meinem BFD ist, dass ich mir Zeit nehme.

Wie kann man sich einen Arbeitstag vorstellen?

Silvain Vilei: Ich habe geregelte Arbeitszeiten. Generell habe ich ein paar Abläufe und tägliche Aufgaben, die sich immer wiederholen. So ist zu Beispiel die Ausgabe



Silvain Vilei leistet seinen BFD im Hospiz. Foto: red

des Mittagessens eine meiner täglichen Aufgaben. In der Pflege helfe ich ebenfalls mit. Der Nachmittag ist meist die ruhigere Zeit des Tages, wo viel Zeit übrig bleibt für Gespräche oder Gesellschaft.

Wie haben Sie diese Erfahrung emotional gehandhabt?

Silvain Vilei: Mir war von vorne herein klar, worauf ich mich einlasse. Es fiel mir nie besonders schwer, mit der Tatsache fertig zu werden, dass fast alle, die das Hospiz betreten, sterben werden. Doch ich glaube, dass es wichtig ist, sich mit dem Tod zu beschäftigen. Sich einmal Gedanken darüber machen, was man noch erreichen möchte und wie man sein Leben geführt haben möchte, kann einen ganz neuen Blick gewähren.

Interessiert?

Bewerbungen:
0921/15115300 oder verwaltung@hospiz-bayreuth.de

Welche Erfahrungen nehmen Sie mit aus dieser Zeit?

Silvain Vilei: Eine unglaubliche Vielzahl. An Gesprächen, an Themen, teilweise sehr tiefgreifend. Eine Erfahrung, die ich mitnehmen werde ist, dass ein Hospiz nicht nur ein trauriger Ort ist. Die Zeit, die einem am Lebensende bleibt, nur mit Trauer zu füllen, ist nicht erfüllend. Für mich persönlich war der BFD als Gesamtkonstrukt ein schönes Jahr, in dem ich Zeit hatte, über vieles nachzudenken und mir zu überlegen, was ich mit meinem Leben anfangen möchte.

Welche Voraussetzungen braucht dieser Job?

Silvain Vilei: Die anfängliche Überwindung, sich mit den Themen Tod und Sterben zu beschäftigen, ist in meinen Augen entscheidend. Ein generelles Interesse für die Pflege ist ebenfalls wichtig. Die Frage, welche Aufgaben ich übernehme und welche lieber nicht, durfte ich immer selbst entscheiden.

Können Sie sich vorstellen, auch weiterhin im Hospiz zu arbeiten?

Silvain Vilei: Ich habe die Stelle nie mit dem Gedanken, Pfleger zu werden, angetreten. Ich wollte selber sehen, was Pflege bedeutet. Anfangs dachte ich noch, der Job wäre nichts für mich. Mittlerweile hat sich das geändert. Aber ein Studium reizt mich trotzdem. Den Job im Hospiz weiter auf Minijob-Basis ausüben, könnte ich mir vorstellen. *Interview: Mohr*